zum Meer eilen. Der Boden, leicht gewellt, ist fruchtbar und mühlos zu bebauen. Wo er sich selbst überlassen ist, bedeckt ihn, falls er nicht durch das Fehlen jeder Wasserregulierung versumpft oder versandet ist, ein Wiesenteppich, der als das Vorbild aller orientalischen Teppiche erscheint, in den sattesten Farben von rot, blau, grün, gelb strahlend; allerlei blühender ewiger Klee, durchsetzt mit Salbei und Malvazeen, bildet den Rasen. Darauf brennen rotglühend Tulpen und Anemonen, Krokus und Hyazinthen, zwischen denen sich weiße und blaßviolette Cyklamen wiegen; darüber ragen an begünstigten Stellen, schlank wie Minarets, die Lilien auf dem Felde auf, ihre hellrosa lächelnden Glocken vom Winde leicht bewegt. Aus dem Felsen brechen neben den Cyklamen wilde wuchernde Rosen hervor. Zuweilen steht ein alter Eichenhain oder dämmert ein Olivenwald. Am Meere drunten, namentlich bei Haifa und Jaffa, wiegen Palmen ihre Fächerkronen über all der Herrlichkeit, stolz zufrieden und beschaulich. Wo aber, namentlich durch schwäbische Ansiedler, das Land in Kultur genommen ist, da entwickelt es eine Fruchtbarkeit an Reben, Orangen, Zitronen, Oliven, Feigen, Weizen, die jeden Schweiß der Arbeit überreichlich lohnt.

Steigen wir von dieser Ebene am Meer ostwärts hinauf in das Gebirgsland, so wechselt der Charakter von Nord nach Süd. Die nördliche Landschaft ist durch die Ausläufer des Libanon gebildet, die sich von stattlichen Höhen terrassenförmig allmählich herabsenken, um sich in einer halbquer das Land durchziehenden, auf den Meerbusen von Akka mündenden, etwa 6 Stunden breiten Ebene, der Ebene Jesreel, zu verlieren. Diese Landschaft ist Galiläa, in zwei Tagen von Ost nach West, in dreien von Süd nach Nord zu durchwandern. Die nördlichere Hälfte ist fast rauh; mit frischer Gebirgsluft und strengen Formen, gesund und stählend. Dann, etwa beginnend mit der Linie, die den blauen, palmenumrauschten Meerbusen von Akka und den lachenden, bergumschirmten See Genezareth im Norden berührt, liebliches Hügelland, ein Idyll in Linien, Farben, Vegetation; zuletzt die lachende, in Ähren wogende Ebene Jesreel, ein Brunnen an Fruchtbarkeit, auf der Südseite umgeben von einem schönen Kranz der Berge, vor allem dem weit ins Meer sich vorschiebenden stolzen Rücken des grünen Karmel im Westen und dem stolz aufsteigenden kleinen Hermon im Osten. — Das war Jesu Heimat.

Südlich von den die Ebene Jesreel umsäumenden Höhenzügen setzt dann in Durchschnittshöhe von 8—900 m ein langer, in seinen Spitzen über 1000 m sich erhebender, bis zu einem Hochland sich weitender Bergrücken an, natürlich wieder in der Linie von Nord nach Süd sich erstreckend. Dieser Bergzug ist im ganzen unwirtlich, steinig, staubig; meist aus Kalk aufgebaut, von dem der Humus abgeschwemmt ist; im nördlichen Teil, zur Zeit Jesu Samaria genannt, noch etwas fruchtbarer; im südlichen, in Judäa, zum großen Teil eine steinerne Gebirgswüste. Von der Ebene am Meer aus ist der Blick auf den Bergzug, der nach dieser Seite langsam abfällt, mit seinen vorgelagerten, von uralten Städten und Kreuzfahrerburgen gekrönten Hügeln und seiner schönen Kammlinie höchst malerisch. Bis etwa zehn Stunden südlich von Jerusalem wechselt Steinwüste mit anbaufähigen Mulden und Rücken. Aber der Grundzug des Gebirges, zumal in Juda, ist streng, ja herb; ein hartes Geschlecht, ohne viel Phantasie und Gemüt, mußte dieser Boden erziehen. Die Landschaft sieht den in sie sich versenkenden Beschauer fest an wie das Gesicht eines Pharisäers.

Von Hebron an, zehn Stunden südlich von Jerusalem, geht die Landschaft allmählich über in die gewellte, steppenartige Wüste. Den Übergang bildet